

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2015)
Heft: 1

Artikel: "Nicht nur das Resultat zählt"
Autor: Torcasso, Rita
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-818657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

COMPUTERIA Dass Dorothee Landolt heute Senioren zeigt, wie man Computer und Internet für den Alltag nutzt – das ist eines von vielen spannenden Engagements der 67-jährigen Zürcherin.

«NICHT NUR DAS RESULTAT ZÄHLT»

Text//RITA TORCASSO Foto//RENATE WERNLI

In der Computeria in Zürich sitzen an diesem Nachmittag zwei Kursbesucher. Eine Frau will Fotos auf den Computer laden. Zwei Tische weiter ist ein Mann völlig vertieft in die Feinheiten des Word-Programms. «Statt eines herkömmlichen Kurses lernt man hier individuell das, was einem nützt», erklärt Dorothee Landolt. «Und man bestimmt selber, mit welchem System und in welchem Tempo.» Die Kursleiterin beantwortet Fragen, löst Blockaden und unterstützt bei Problemen. Die Schritt-für-Schritt-Anleitungen, die auf Lernbedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten sind, hat sie selber entwickelt.

Pionierin beim Programmieren

Dorothee Landolt lernte nach einer Handelsschule und einem längeren Aufenthalt in New York in den Siebzigerjahren das Programmieren. «Wir entwickelten damals über Jahre das erste grosse elektronische Bibliothekssystem der ETH-Bibliothek», sagt sie. Es sei eine spannende und lehrreiche Arbeit gewesen.

Mit 54 verlor sie die Stelle, als die ETH-Bibliothek das eigene System Ethics aufgab. Über ein Programm für Erwerbslose kam sie dann auf die Idee, selber Kurse für Senioren anzubieten. Nach der Ausbildung als Kursleiterin eröffnete sie 2006 die «Landolt Computerschule für Menschen im zweiten Lebensalter» in Zürich Höngg, wo sie auch wohnt. «Ich hatte bald genug Kundschaft, denn es war eine Marktlücke», erzählt sie: «Für ältere Menschen ist es einfacher, wenn sie unter ihresgleichen lernen können.» Mit 64 schloss Dorothee Landolt die eigene Schule und verlegte die Kurstätigkeit in die Computeria, nun als ehrenamtliche Arbeit.

Die Stadtzürcher Computeria wurde 2000 gegründet. Sieben Jahre später begann Dorothee Landolt sich auch mit Vorträgen zu engagieren. «Lange war die Computeria eine Männerdomäne», bemerkt sie. «Als

Frau durfte man zwar mithelfen, doch man wurde fachlich kaum ernst genommen.»

Seither hat sich viel verändert. Kursleiterinnen sind selbstverständlich geworden, im fünfköpfigen Vorstand der Computeria Zürich sitzen zwei Frauen, und in den Kursen stellen Frauen gar die Mehrheit. «Auch die Vorstellung, dass ältere Menschen Angst vor Computern haben, stimmt heute nicht mehr», sagt sie. Es gab auch schon Kursbesucher, die über 80 Jahre alt waren. Das Besondere in Kursen mit Senioren sei aber, dass man mehr Geduld brauche. «Man muss sich immer wieder sagen: Nicht das Resultat zählt, sondern der Weg.»

Im Zentrum steht die eigene Erfahrung

Anders als früher, bringen heute die meisten Kursbesucher bereits Erfahrungen mit. Doch oft fehlt das Wissen über die Zusammenhänge. «Mit dem Computer ist es wie mit Sprachen. Um aktiv lernen zu können, braucht man zuerst Grundbegriffe, danach lernt man am meisten durch Erfahrung.»

Ihre Methode gefällt: Kürzlich buchte eine Seniorin den 18. Kurs. «Einige kommen auch wegen des sozialen Kontakts immer wieder, und einmal im Monat kann man sich an unserem Stammtisch beteiligen.»

Senioren, die im Rentenalter wissen wollen, wie Computer und Smartphone funktionieren, verbinden damit oft ein klares Ziel. Einige wollen sich mit Kindern oder Enkeln austauschen können, andere das Internet für Hobbys und Reisen nutzen können.

Dorothee Landolt berichtet von einer Frau, die zu ihrer Tochter nach Mexiko reisen wollte. Sie löste die notwendigen Formalitäten über das Internet selber und tauschte sich per E-Mail mit der Tochter aus. «Die heutigen Möglichkeiten, die der Computer bietet, bieten älteren Menschen eine Art Fenster zur Welt. Und



«Manchmal vergesse ich die Zeit, weil es so spannend ist»: Dorothee Landolt gibt Kurse in der Computeria.

auch ein Instrument, um Austausch zu pflegen, wenn man alleinstehend ist oder nicht mehr so mobil.»

In den letzten Jahren investierte Dorothee Landolt viel Zeit in die Entwicklung der Lehrmittel. «Ich habe an die 500 Lehrkapitel geschrieben», sagt sie. «Sie sind wie ein Kochrezept konzipiert, nach und nach fügt man Zutaten um Zutaten hinzu.» Zeitweise sei die Freiwilligenarbeit in der Computeria fast ein Full-time-Job, so die engagierte Seniorin. «Beim Programmieren vergesse ich manchmal die Zeit, weil es so spannend ist, am Schluss das Ergebnis zu sehen.»

Nach sieben Jahren in der Computeria ist sie immer noch mit Herzblut dabei und stolz auf die geleistete Arbeit. Ihre Lehrkapitel und das Kursmanagement-System werden heute von sieben Computerias genutzt.

Viel Ausdauer, um das Ziel zu erreichen

Neben dem grossen Einsatz in der Computeria pflegt Dorothee Landolt eine weitere Leidenschaft: «Ich bin eine Berggängerin und engagiere mich auch im Alpenclub.» Früher sei sie «den Bergen nachge-reist» – auch bis nach Nepal. Sie kletterte mit Seil und Pickel und war auch Tourenleiterin. «Eigentlich haben Bergsteigen und Programmieren viel gemeinsam: Man braucht Beharrlichkeit und Ausdauer, um das Ziel zu erreichen», sagt sie.

Klettern geht sie nicht mehr. «Heute wandere ich viel. Ich gehe lieber zu Fuss auf die Hügel und Berge hier bei uns, als weit weg zu reisen.» An Kursen hat sie sich in die Vogelkunde vertieft und gelernt, Pflanzen selber zu bestimmen. «Das hat etwas Beständiges und ist vielleicht eine Art Gegenprogramm zur Computerwelt.» ■

//COMPUTER-SUPPORT

Computerias gibt es in der ganzen Schweiz, verbunden sind sie über den Dachverband www.computerias.ch. Die Computeria Zürich bietet Kurse, Vorträge und Einzelsupport an. Ausserdem entstand ein Verein mit sieben Computerias, welche dieselben Lehrmittel nutzen.

www.computeria-zuerich.ch
www.computeria-lehrkapitel.ch
www.pszh.ch

(Unser Angebot / Bildung und Kultur / Computerias)